



## Der Landpoststempel – ein Stück Postgeschichte der DDR

Gedanken eines Ausstellers zu seinem Exponat, das auf der 9. Briefmarkenausstellung der Jugend zu sehen sein wird

Angeregt durch den Artikel von Bfr. Burgfeld im „se“ 22/85 über derzeitige „weiße Flecken“ in der philatelistischen Darstellung der Postgeschichte der DDR, in dem u. a. auch Landpoststempel einer Region oder eines Bezirkes aufgeführt waren, begann ich mich mit diesem Gebiet zu beschäftigen. Von meinem Vater erhielt ich einen Stapel Belege, die bei ihm schon lange „schmorten“, auf eine Bearbeitung warteten. So konnte ich für die Berliner Bezirksjugendausstellung 1986 ein Objekt mit 48 Blatt gestalten. Die Auszeichnung mit einer Goldmedaille hat mich dazu angespornt, noch etwas tiefer in die Materie einzusteigen, das Wissen um das Sammelgebiet zu vertiefen und auch das zusammenzutragen,

was ältere Sammler dazu bereits veröffentlicht haben. Das „transpress-Lexikon der Philatelie“ führt unter Landpoststempel aus, daß diese „als Nebenstempel der Post zur Kennzeichnung der aus dem Landpostbereich stammenden Briefsendungen“ dienen. Diese Nebenstempel wurden im Gegensatz zu den Tagesstempeln nicht zur Entwertung der Frankatur eingesetzt. Deshalb enthielten sie auch keine Angaben zur Uhrzeit bzw. zum Aufgabedatum. Begünstigt durch die wachsende Industrialisierung, die zunehmende Erschließung der ländlichen Bezirke durch den Kraftverkehr und die Notwendigkeit der besseren und schnelleren Postversorgung und -beförderung auf dem Lande machte sich 1928 eine

völlige Neuordnung des Landpostdienstes erforderlich. In einem festgelegten Landesbereich, in dem sich eine mehr oder weniger große Anzahl verschiedener Poststellen mit unterschiedlichem Verkehrsaufkommen befand (Poststelle I mit großem, Poststelle II mit geringem Aufkommen), wurden für diese vom Landpostamt die entsprechenden Landpoststempel beschafft. So sind die Formen der Stempel in einem Landpostbereich meistens gleichartig, unterscheiden sich jedoch in verschiedenen Bereichen (Abb. unten). Es waren die Poststellen II, die den heute als Landpoststempel bezeichneten Gummi-Nebenstempel einsetzen. Die Poststellen I mit größerem Verkehrsaufkommen benutzten vorwiegend Tagesstempel mit

der Ortsbezeichnung und mit dem Hinweis auf das Leitpostamt im unteren Teil des Stempels.

Wie schon erwähnt, zeigten die Landpoststempel bei ihrer Einführung 1928 unterschiedliche Formen, Größen und Schrifttypen. Ihre Grundform war meist sechseckig mit Einfassungslinie. Es kommen jedoch auch Stempel ohne diese Linie vor. Die Bezeichnung war meist zweizeilig. Bei der Einführung wurde noch neben der Nennung des Leitpostamtes die Bezeichnung „Land“ im Gummi-Nebenstempel verwendet. Um 1933 wechselte die Bezeichnung in „über“. Mit der Einführung der Leitwegkennzeichnung durch Hilfszahlen erhielt 1943 ein großer Teil der Landpoststempel (Poststellen-Gummi-Nebenstempel) auch diese Kennzeichnungsform, wobei die Hilfszahlen links neben der Orts- und Leitpostamtbezeichnung im Kreis standen. Bei den Leitpostämtern bestand die Aufgabe, die Frankatur der Postsendungen aus dem Landpostbereich zu entwerten. Die dazu eingesetzten Tagesstempel führten die Zusatzbezeichnung „Land“ im unteren Teil des Stempels. Es kommt jedoch vor, daß die Entwertung auch mit anderen Tages- oder sogar Werbepoststempeln erfolgte.

1945 wurde mit dem Aufbau eines neuen Postwesens nach anfänglichen Schwierigkeiten auch das Prinzip des Landpostbereiches weitergeführt. Zwischen 1945 und Mitte der fünfziger Jahre gab es in der Grundform der Landpoststempel verschiedene Aptierungen, bedingt durch den Wegfall der 1943 eingeführten Leitzahlen. Der Einsatz der Stempel erfolgte bis 1964. Durch eine Veränderung der Arbeitsweise und die Neugliederung der Poststellen in der DDR wurden die alten Stempel eingezogen und neue genormte Formen eingeführt. Sie erhielten die Sammelleitzahl für alle Poststellen eines

Leitpostbezirkes bzw. Landpostbereiches, darüber befand sich der Name des Leitpostamtes und in einem Kreis links die Ordnungszahl der Poststelle (Abb. unten).

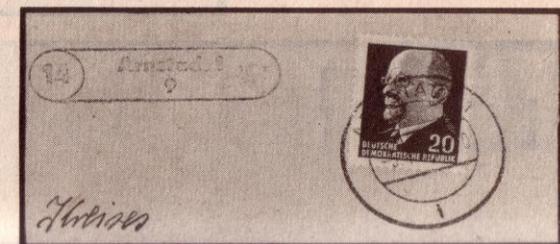
1964 wurde weiterhin angeordnet, daß die Abstempelung der Sendungen nicht mehr erforderlich sei. Die Entwertung der Frankatur erfolgte im Leitpostamt durch Tagesstempel. Die Verwendung des Landpoststempels war auf den innerpostalischen Dienst sowie als Bestätigungsstempel auf Einlieferungs- und Gebührenscheinen oder bei Eintragungen in Postspärbüchern beschränkt. Diese Anordnung setzte sich erst nach und nach durch, und man findet durchaus noch Belege, die mit der neuen Form des jetzigen Poststellenstempels versehen sind.

Mit Einführung der vierstelligen Postleitzahlen wurde die Form der Poststellenstempel nochmals geändert. Unter der Bezeichnung des Leitpostamtes

steht jetzt statt der einstelligen Sammelleitzahl die vierstellige Postleitzahl. Die Ordnungszahl der Poststelle im links angeordneten Kreis blieb erhalten. Diese Form des Poststellenstempels wird heute noch eingesetzt.

Bei Sendungen innerhalb des Ortes oder nach Orten, die auf der Postroute lagen, war die Frankatur durch Federstrich zu entwerten, der Poststellenstempel darunter zu setzen und das Datum zu vermerken. Auch hier kommen Ausnahmen vor. Philatelistisch interessant ist der zeitliche Bereich der genannten Umstellung nach angeordneter Veränderung der Arbeitsweise der Poststellen. Ab Mai 1961 kamen versuchsweise neue Poststellenstempel im Kreis Pritzwalk zum Einsatz, deren Form später auch in anderen Kreisen eingeführt wurde. Diese rechteckigen Stempelform, in deren Umrandung sich noch ein Kreis mit „DP“ befand, setzte sich jedoch nicht

Landpoststempel von Wülfershausen über Arnstadt von 1961 und nach der Umstellung von 1963.



Ein Beleg aus dem Landpostbereich Dresden, Leitpostamt A 28, rechteckiger Gummi-Nebenstempel aus dem Jahr 1931. Und ein Beleg aus dem Landpostbereich Schleswig von 1932, Kastenstempel mit abgerundeten Ecken.



durch. Nach Ablösung der meist zweizeiligen Landpoststempel mit dem Hinweis auf das Leitpostamt durch den schon erwähnten angerundeten Stempel wurden die im Stempel enthaltenen Angaben mit Einführung der Postleitzahlen nochmals geändert. Die Grundform blieb jedoch bis heute erhalten.

Von der erwähnten Zwischenform des Poststellenstempels, der links im Kreis die der Poststelle zugeordnete Leitzahl zeigt, daneben der Name des Leitpostamtes, darunter die Nummer des Leitpostbezirkes und rechts ein Posthorn, gibt es noch eine Variante, die auf Paketkartenabschnitten gefunden und im internen Bereich der Post eingesetzt wurde. Hier befindet sich die der Poststelle zugeordnete Leitzahl rechts im Kreis, links die Zahl des Leitpostbezirkes, in der Mitte der Name des Leitpostamtes, darunter ein Posthorn.

Häufig findet man auch Landpoststempel auf Ausschnitten von Zustell-Listen. Auf diesen Listen wurde die eingekommene Paket-Zustellgebühr in Wertzeichen verrechnet. Die Gebühr betrug pro Paket

Die Abbildungen auf dieser Seite zeigen den alten Landpoststempel von Diensdorf über Beeskow und darunter die vorgeschriebene Verwendung des jetzigen Poststellenstempels auf dem Einlieferungsschein mit handschriftlich eingetragenen Datum 2. 8. 85. Der R-Zettel wurde in der Poststelle von Diensdorf aufgeklebt, der Brief in der Landpoststelle in Beeskow am 3. 8. 85 entwertet.



Bitte sorgfältig aufbewahren! – Der Absender wird gebeten, den umrandeten Teil selbst auszufüllen!

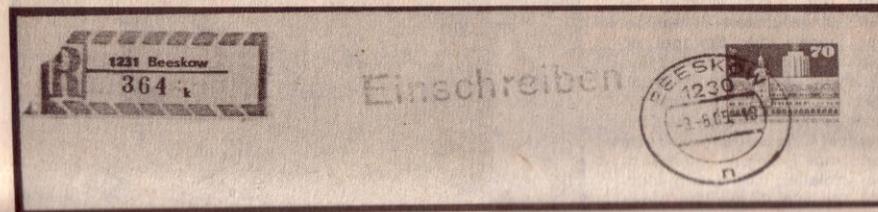
### Einlieferungsschein

Gegenstand (z. B. E-BF)	EBF (Abkürzungen umseitig)			
angegebener Wert oder eingezahlter Betrag	M (in Ziffern)	Pl	M (in Ziffern)	Pl
Empfänger	Nachnahme			
Bestimmungsort	2. Südo			
Postvermerk	M62			

Einlieferungs-Nr. 364

12 Beeskow 1230/85

8 221.11 VV Spremberg Ag.310/83,DDR 3293 1/21/3



0,30 M, deshalb findet man in der Wertzeichensumme 0,30 M oder ein mehrfaches davon.

In meinem Objekt zeige ich die unterschiedlichen Formen der Landpoststempel und Bezeichnungen innerhalb des Stempels. Dabei beschränke ich mich auf die Zeit nach 1945. Die zum Teil im Stempel verwendete Schriftart (Fraktur) läßt erkennen, daß der Stempel schon lange Zeit vor 1945 im Einsatz war. Neuere Stempel weisen durchweg moderne Schriften auf. Die im Leitpostamt eingesetzten Tagesstempel haben auch unterschiedliche Bezeichnungen. So findet man neben normalen Tagesstempeln solche mit der Zusatzbezeichnung „Land“, die auf den alleinigen Einsatz in der Landpoststelle hinweisen. Interessant auch die unterschiedlichen Stempelformen der Insel Riems. Die starke Abnutzung bzw. häufigere Erneuerung des Landpoststempels läßt auf ein hohes Postaufkommen schließen. Auch in größeren Städten existierten Poststellen im Randgebiet, die die aufgeliesserte Post mit einem Gummi-Nebenstempel (Poststellenstempel) versahen.

Im zweiten Teil des Objektes habe ich versucht, die Landpoststempel eines Kreises (Kreis Arnstadt) zu zeigen. Von nachweislich 61 Orten, die heute lt. Postleitzahlenverzeichnis alle die PLZ 5211 tragen, konnten 46 Poststellen mit ihren Stempeln belegt werden. Von einigen Poststellen konnten auch die nach der Ablösung der alten Landpoststempel eingesetzte Zwischenform und die jetzigen Stempel belegt werden.

Sicherlich ist dieses Gebiet damit noch nicht umfassend bearbeitet und geklärt. Es ist durchaus möglich, daß es weitere Formen der Verwendung gibt. Für Anregungen und Belegmaterial wäre ich dankbar.